

Internet of things

Home smart Home



Die Türe ein Portier, der Backofen ein Koch und der Kühlschrank ein Einkäufer? Mit der immer schneller und weiter voranschreitenden Technologie könnte dies bald die Wirklichkeit sein. Wir kennen dies von Filmen und Träumen, aber je länger desto mehr wird dies zur Realität – zumindest Teile davon. Bis zur vollständigen Umsetzung stehen allerdings noch ein paar Stolpersteine im Weg, z.B. die komplexe Installation, Budgetgründe sowie die Vertrauensbasis, denn wir machen uns dadurch angreifbar und werden überwacht. Ein Erfahrungsbericht von Janine Hefti.

Mehr und mehr spricht man über Smart Home, doch was bedeutet dies genau? Vereinfacht gesagt, ist es der Oberbegriff für das mit Sensoren vernetzte Zuhause zur automatischen Steuerung der Haustechnik (Heizung, Beleuchtung, Jalousien, Haushaltsgeräte, Alarmanlage). Aufgrund der Vernetzung und der Fernsteuerung diverser Geräte im Haus können Abläufe automatisiert werden, um so die Lebensqualität, Sicherheit und auch die Energieeffizienz zu steigern. Von einem Smart Home spricht man, wenn alle Lichter, Tasten und Geräte vernetzt sind, Daten speichern und eine eigene Logistik bilden können.

Nur welches ist das beste Smart Home-System und wie kann ich meine bestehenden Systeme über eine zentrale App steuern? Bis anhin gibt es unterschiedliche System-Anbieter wie Google Nest, Apple HomeKit, Loxone, AVM, Bosch, Devolo, Innogy, mydlink, Gigaset und verschiedenste Kommunikationsstandards wie ZigBee, KNX, Z-Wave, Home Matic oder simples WLAN und es werden immer wieder neue Systeme aus dem Boden gestampft. Auch gibt es laufend neue Einzellösungen, wie z.B. Netatmo als Wetterstation oder Arlo als Sicherheitskameras, welche einen ganz bestimmten Bereich eines Smart Homes abdecken. Dies macht es nicht ganz einfach, um für alle einzelnen Systeme und Anbieter in einem Smart Home miteinander zu vernetzen. Auch für den Kunden ist es eine grosse Herausforderung, für welches System und für welchen Standard er sich entscheiden soll. Denn es ist nicht so einfach wie z.B. bei den Smartphones, bei welchen man sich zwischen den zwei Welten Android und Apple entscheiden muss. Bei den Smart Homes gibt es unzählige Apps und Systeme, und es werden täglich mehr. Zudem ist es aktuell schwierig zu sagen, welcher Anbieter sich zukünftig effektiv durchsetzen wird.

Die Technik macht rasante und riesige Fortschritte und viele Leute sind sich gar nicht bewusst, dass sie bereits einige Smart Home-Teilfunktionen nutzen. Die meisten Haushalte verfügen z.B. über eine per App schaltbare Steckdose oder intelligente Wetterstationen, automatische Jalousien und vielleicht sogar über vernetzte Lautsprecher. Dies sind alles Funktionen, welche uns das Leben vereinfachen. Dies ist nur ein kleiner Anfang und gehört heute schon fast zum Standard.

Immer öfter wird auch ein zentral vernetztes Smart Home für Fenster, Lichter, Türen und Heizung installiert. Anfangs scheint dies sehr kompliziert, wenn man es jedoch nutzt, kann und will man sich es anders gar nicht mehr erst vorstellen. Bis zum Tag X, wenn das Update nicht ausgeführt wurde, sich ein Hacker einen Spass erlaubt und per sofort nichts mehr klappt – kein Licht, das Haus ist kalt und die Fenster können nicht mehr geöffnet werden.

Als Einsteiger ist es sehr schwierig herauszufinden, welches System für einen das passende ist. Am besten überlegt man sich, was man aktuell und in sehr naher Zukunft automatisieren möchte und evaluiert ein System, mit welchem das möglich ist. Gleichzeitig sollte das System aber auch genug flexibel und offen sein, um für zukünftige Entwicklungen der Anbieter und eigene Bedürfnisse gerüstet zu sein.

Für viele Personen ist Smart Home allerdings ein rotes Tuch, denn manchmal ist ihnen schon ihr Smartphone zu kompliziert, wenn es um ein Update, einen Bug, ein Hackerangriff etc. geht. Sie können sich daher kaum vorstellen, dass sie sich eines Tages komplett auf die Technik verlassen müssen und in einem Smart Home wohnen werden.

Erfahrungsbericht:

Mein Mann und ich sind beide sehr technikaffin und lieben technische Gadgets. Entsprechend haben wir auch schon einige Smart Home-Komponenten ausprobiert und gewisse können wir uns nicht mehr wegdenken. Angefangen hat es vor Jahren, als wir Spotify nur noch über unsere Sonos-Boxen hörten, während sich alle wunderten, wo unsere Stereoanlage geblieben ist. Dann ging es weiter mit der Netatmo Wetterstation bis zur Überwachung unserer Photovoltaik-Anlage per Smartphone. So konnte ich unseren Solarstrom sehr effizient und effektiv nutzen, denn die Solar App liess mich immer wissen, wann ich wieviel Strom

produzierte. Auch unsere selbst installierte Bewässerungsanlage spart uns durch Automatisierung ca. eine Stunde Arbeit an warmen Sommertagen. Manchmal können wir uns mit den Kindern auch einen Scherz erlauben und die Spritzdüse mittels Knopfdruck auf dem Smartphone aktivieren und sie so nassspritzen.

In unserem neu erbauten Wintergarten haben wir uns entschieden, dass wir die Fenster, das Licht, die Markisen sowie die Temperatur der Bodenheizung übers Tablet steuern möchten. Es war uns auch wichtig, dass sich die Klappfenster ganz oben zur Durchlüftung bei einer gewissen Temperatur von selbst öffnen, falls wir mal nicht zu Hause sind. Zudem soll eine Wetterstation sicherstellen, dass sich unser Storen bei Sonnenschein selbstständig öffnet und bei Regen oder Wind wieder einfährt. Der Wintergartenhersteller hat uns dann ein System vorgeschlagen, welches perfekt gewesen wäre für diese Anforderungen, aber nicht kompatibel, um später weitere Automatisierungen im Haus vorzunehmen. Daher haben wir uns für ein Smart Home-System entschieden und dieses nun auch entsprechend installiert.

Ich muss zugeben, es ist schon sehr «krass», wie viele Kabel da durchgezogen und angeschlossen werden müssen. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. Ich kann nicht nur verschiedene Beleuchtungs-Szenen einstellen, sondern auch alles einzeln und mit Knopfdruck vom Sofa aus steuern. Zudem muss ich nicht ständig Angst haben, dass ich vergesse die Storen zu schliessen oder es viel zu heiss im Raum wird.

Ob ich mich schon gefragt habe, was passiert, wenn die Technik versagen würde? Ehrlich gesagt mache ich mir darüber nicht allzu grosse Sorgen, denn die Technik ist bereits sehr ausgereift. Zudem ist das Smart Home-System nicht wie ein Laptop, der von Viren befallen werden kann oder nach einigen Jahren Betriebszeit ausfällt, sondern ist dafür gebaut um 7/24 zu laufen, und dies über Jahre. Selbstverständlich kann es trotzdem mal aussteigen, aber dann müssen wir es halt wieder reparieren lassen, und in der Zwischenzeit gönnen wir uns einen gemütlichen Offline-Abend bei Kerzenlicht...